

Titel	Text	Thema	Quelle
<b>Arten- und Biotopschutz</b>			
Forstliche Entwässerungsgräben	Wie kann sichergestellt werden, dass die gigantischen Entwässerungsanlagen in Missen, Mooren und Hochebenen erlebbar erhalten bleiben und auf der anderen Seite ihre noch heute wirkende Störung des Wasserhaushaltes beseitigt werden kann? Wird dies in den verschiedenen Gebietsgliederungen unterschiedlich gehandhabt?	Arten- und Biotopschutz	Online-Dialog
Teil2: Verlagerung der Kernzone im Bereich Buhlbachsee	3. Vorschlag: Herausnahme des künstlich angestauten und mit Mönch regulierten Buhlbachsees aus der Kernzone und Anschluss an die Managementzone. Begründung: Der See ist künstlich aufgestaut und kann eigentlich nur durch dauerhafte Wartung des Mönches und des künstlich erhöhten Karriegels vor einem Auslaufen bewahrt werden bzw. bedarf noch dauerhaft der Pflege, um eine Verlandung zu verhindern, um die seltenen Schwingrasen zu erhalten. Stattdessen könnte die Kernzone um die Hahnenmüsse und das Hahnenmüssbergle nordwestlich des Sees ergänzt werden. Vorteil: Vergrößerung der Kernzone. Der See ist ausserdem ein beliebtes Wanderziel der lokalen Bevölkerung und eine dauerhafte Erhaltung könnte die Akzeptanz in der Bevölkerung steigern. Gez. L. Scheuermann, Greenpeace Karlsruhe	Arten- und Biotopschutz	Online-Dialog
Buhlbachsee	Der Karsee Buhlbachsee - laut Plan Grobzonierung in der Kernzone liegend - ist als solcher zu erhalten (Karsee mit Schwiminsel) und ggfs. müssen Pflegemaßnahmen wie Arbeiten am Damm und Mönch sowie Ausbaggerarbeiten (wie zuletzt 1975) sichergestellt sein. Pflegemaßnahmen zur Freihaltung der Sicht zum See müssen möglich sein.	Arten- und Biotopschutz	Online-Dialog
Erlebnis Tierwelt	Tiergehege - so kritisch sie auch teilweise einzustufen sind - können durch entsprechende Tierarten auch der wichtigen "Offenhaltung der Landschaft" dienen. Viele Schwarzwaldtäler leiden unter der Verbuschung und Waldzunahme - so auch das Wolfstal. Das Konzept "Tal der Tiere - Erlebnis Wolfstal" dient neben touristischen Ansätzen ganz besonders auch der Offenhaltung im Sinne hoher Biodiversität. Gehege mit "alten Haustierrassen", die als Futter auf Weiden angewiesen sind. Besucher könnten durch die Gehege hindurch wandern. Oder ein höherer Anteil der Pferdehaltung, die zur Futtergewinnung Mähwiesen braucht, wären aus touristischer Sicht und im Sinne des Naturschutzes daher eine durchaus sinnvolle Ergänzung zum Beispiel im Bereich Alexanderschanze, wenn dabei Talbereiche mit Wiesen und Weiden im Bereich Holzwald und Bad Rippoldsau einbezogen sind.	Arten- und Biotopschutz	Online-Dialog
<b>Borkenkäfermanagement</b>			
Borkenkäfermanagement	In den Managementzonen im gesamten Nationalpark ist ein nachhaltiges Borkenkäfermanagement umzusetzen: ganzjährig muss bei Käferbefall eine sofortige Aufarbeitung erfolgen	Borkenkäfermanagemen t	Online-Dialog
Messung der Managementzone	Wie werden die 500m Managementzone gemessen? Luftlinie oder parallel zum Hang?	Borkenkäfermanagemen t	Gemeinderatssitzung

Titel	Text	Thema	Quelle
Festlegung der Pufferzone	<p>Es wird in keinster Weise akzeptiert, dass die Pufferzone zu großen Teilen in Bereiche außerhalb der Nationalparkgrenzen gelegt werden soll, denn dadurch wird zum einen die Gesamtfläche des Parks vergrößert und zum anderen rückt die Pufferzone noch weiter an die bebauten Ortslagen heran. Im Bereich Hurzenbach rückt der Nationalpark durch die außerhalb der Grenzen liegende Pufferzone im Bereich Roter Rain und Silberberg noch näher an die Wohnbebauung heran, was in keinster Weise gebilligt werden kann. Die Pufferzonen außerhalb der Nationalparkgrenzen dürfen nicht dazu führen, dass die Sichtbarkeit auf evtl. zu befürchtende Käferpopulationen erhöht wird. Die Absicht die Pufferzonen in den Bereich des Staatsforstes zu verlegen wird von der Bürgerschaft nicht akzeptiert, nachdem die Einrichtung des Nationalparks schon gegen den Willen der Bürgerschaft, der durch die Bürgerbefragung deutlich wurde, erfolgt ist. Auch wenn man die Tatsache, dass der Park letztendlich eingerichtet wurde, akzeptieren muss, sollte die Bürgerschaft durch die Pufferzone außerhalb des Parks nicht schon wieder vor den Kopf gestoßen werden.</p>	Borkenkäfermanagemen t	Gemeinderatssitzung
Bewirtschaftung der Pufferzonen	<p>Durch die geplanten Pufferzonen außerhalb der Nationalparkgrenzen geht die Zuständigkeit für die Bewirtschaftung in diesen Zonen zum Großteil auf den Staatsforst, also Forst BW, über. Es stellt sich die Frage, ob dadurch Personal im Nationalpark eingespart werden kann bzw. verringert werden kann. Des Weiteren muss geklärt werden, ob die Reviere im Bereich von Forst BW personell aufgerüstet werden oder ob ein Kostenersatz für die Bewirtschaftung des Pufferzone angedacht ist.</p>	Borkenkäfermanagemen t	Gemeinderatssitzung

Titel	Text	Thema	Quelle
Mehr in Richtung "EINE SPUR WILDER" gedacht	Bei der Gebietsgliederung UNSERES Nationalparks sollte in Erwägung gezogen werden: 1. von Anfang an eine größere Kernzone einzurichten... 2. die Sichtbarkeit der einzelnen Zonen mindestens so beizubehalten damit die interessierten Gäste keine langen Anfahrtswege in Kauf nehmen müssen um den Unterschied Nationalpark/Wirtschaftswald zu erleben. 3. Pufferzonen für das Borkenkäfermonitoring bzw. -management, grundsätzlich außerhalb der eigentlichen Nationalparkgrenze anzulegen (Privatwaldbesitzer entsprechend unterstützen!) damit nach den 30 Jahren "Entwicklungsnationalpark" die Gesamtfläche des Gebiets, in dem Natur Natur sein darf, so groß wie möglich ist. 4. dass die Zone, die sich noch "entwickeln" soll (Waldumbau oder so?) sehr kleinräumig betrachtet wird um möglichst früh vielfältige Lebensraumstrukturen zu unterstützen. (Keine starre Festlegung der Einsätze damit flexibel auf Erkenntnisse und Ereignisse reagiert werden kann.) 5. bei Maßnahmen in der Entwicklungszone vermehrt auf Muskelkraft zu setzen (z.B. organisiert nach dem Vorbild des Bergwaldprojektes) 6. Holzurückpferde bei diesen Aktionen einzusetzen um durch dieses boden-, ohren- und luftschonende Verfahren möglichst unauffällig vorzugehen. 7. dass es viele Einheimische gibt, denen dieser Park sehr am Herzen liegt um der Natur, der Erde, dem Herrgott, dankbar ein Stückchen von dem zurück zu geben, was wir Jahrhunderte lang nutzen und benutzen durften.....Erntedank!? Danke für den Dialog!	Borkenkäfermanagement	Online-Dialog
Managementzone Ruhestein und Liftbereich	Wo ist die Managementzone um die ausgewiesene Fläche Ruhestein an Schanze und Liftbereich? Gibt es hier keinen Käferschutz für den angrenzenden Wald?	Borkenkäfermanagement	Gemeinderatssitzung
Sichtbarkeitspuffer für Leimiß und die Volzenhäuser	Sichtbarkeitspuffer von mindestens 500 Meter für alle Wohnbezirke, insbesondere auch für Leimiß und die Volzenhäuser (bis zum Leinbächle).	Borkenkäfermanagement	Gemeinderatssitzung
Qualität des Borkenkäfermanagements	Größtmögliche Qualität des Borkenkäfermanagements auch auf den Management- und Pufferflächen innerhalb des Nationalparks.	Borkenkäfermanagement	Gemeinderatssitzung
Schutz von 6-Beiner (Borkenkäfern)	Warum werden 6-Beiner (Borkenkäfer) geschützt und 4-Beiner (v.a. Rotwild) nicht?	Borkenkäfermanagement	Führung
Managementzone im Bereich "Zuflucht" und "Schliffkopf"	Die Breite der Managementzone gegenüber der Stadt Oppenau entspricht nicht den gesetzlich geforderten 500m Mindestbreite. Es wird angeregt an die Managementzone an der fraglichen Stelle zu erweitern.	Borkenkäfermanagement	Bürgerschaft
Managementzone im Bereich "Rappenberg"	Die Breite der Managementzone gegenüber dem Gemeindewald Baiersbronn entspricht nicht den gesetzlich geforderten 500m Mindestbreite. Es wird angeregt, die Managementzone an der fraglichen Stelle zu erweitern.	Borkenkäfermanagement	Bürgerschaft

Titel	Text	Thema	Quelle
Börkenkäfermonitoring im angrenzenden Staatswald	Sofern an den Nationalpark Kommunal- und Privatwald angrenzt, wurde im Nationalpark eine mind. 500 m breite Borkenkäferpufferzone eingerichtet. In den Bereichen, in denen Staatswald an den Nationalpark angrenzt, wurde die mind. 500 m breite Borkenkäferpufferzone auf den Staatswald außerhalb ausgeklappt. Auf diesen Flächen ist die personelle und sachliche Ausstattung zu einer wirksamen Borkenkäferbekämpfung noch sicherzustellen. Daher sind vom Land entsprechende Zusagen einzufordern.	Borkenkäfermanagemen t	Kreistag
Der Nationalpark soll sichtbar sein	Einige Kommentare auf der Dialogseite haben mich erstaunt. Dort wurde gefordert, dass die Managementzone ausgeweitet wird, damit aus dem Tal der Kernbereich des Nationalparks nicht sichtbar ist. Postkartenansicht durch Gebietsfestlegung? Das ist doch nicht die Aufgabe solch einer Managementzone. Für wen soll das denn gut sein? Wenn es durch Klimaveränderungen zu verstärktem Schädlingsbefall im Schwarzwald kommt, dann will ich das doch begreifen, sehen, verstehen. Geschönte Optik hilft nicht. Borkenkäferbefall ist kein Problem des Nationalparks, sondern ein Problem für den Wirtschaftswald.	Borkenkäfermanagemen t	Online-Dialog
Borkenkäferentwicklung	Einhaltung der Pufferzone mit 500m entlang des Stadtwaldes Oppenau optimal einhalten	Borkenkäfermanagemen t	Gemeinderatssitzung
Managementzone	Verlegung der Managementzone innerhalb der Grenzen des Nationalparks. Alles andere würde eine illegale Vergrößerung des Nationalparks bedeuten und zusätzliche verdeckte Kosten für die Borkenkäferbekämpfung durch Forst BW für den Steuerzahler bedeuten. Zu was hat der Nationpark 80 von Steuergeldern bezahlte Mitarbeiter?	Borkenkäfermanagemen t	Online-Dialog
Qualitätssicherung Käfermanagement	Wie kann die Qualität des Käfermanagements geprüft werden? Gibt es eine Bestandsaufnahme in der Managementzone und in den umliegenden Wäldern? Und danach vorbestimmte Prüftermine für den Gemeinde- und Privatwald?	Borkenkäfermanagemen t	Gemeinderatssitzung
<b>Erste Gebietsgliederung</b>			
Karsee Buhlbachsee	Der Karsee Buhlbachsee - laut Plan Grobzonierung in der Kernzone liegend - ist als solcher zu erhalten (Karsee mit Schwiminsel) und ggfs. müssen Pflegemaßnahmen wie Arbeiten am Damm und Mönch sowie Ausbaggerarbeiten (wie zuletzt 1975) sichergestellt sein. Pflegemaßnahmen zur Freihaltung der Sicht zum See müssen möglich sein. Dies ist auf alle Karsen im Nationalpark zu übernehmen.	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Vergrößerung Managementzone	Die gepante Managementzone im Bereich Hohkopf ist auf die Kammlinie zu verlegen, so dass die jetzige Entwicklungs- und spätere Kernzone nicht vom Ort Obertal aus eingesehen werden kann.	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Zukunft der Forststraßen in den Kernzonen	<p>Die Konzeption für die Kernzonen des Nationalparks Schwarzwald sollte auch Aussagen zur Zukunft der Forststraßen beinhalten. Insbesondere sollte festgelegt werden, welche Forststraßen in den Kernzonen wann ganz bzw. zu Pfaden zurückgebaut werden. Der Wandel der Forstwirtschaft führt heute dazu, dass die Wälder mit einem immer dichter werdenden Netz an Forststraßen überzogen werden. Hier muss der Nationalpark ein Gegengewicht setzen und Forststraßen zurückbauen. Es ist klar, dass einige Forststraßen vorübergehend noch für Managementaufgaben benötigt werden. Ansonsten haben jedoch Forststraßen in den Kernzonen eines Nationalparks nichts zu suchen. Mir sind aus einigen anderen Nationalparks Rückbaumaßnahmen von Forststraßen bekannt. Im Nationalpark Bayerischer Wald wurden und werden viele Forststraßen zurückgebaut. Im kalifornischen Redwood-Nationalpark wurden ebenfalls Forststraßen zurückgebaut (Vor der Ausweisung dieses Nationalparks wurde das Gebiet forstwirtschaftlich genutzt). Ich bin der Überzeugung, dass der zunehmende Forststraßenbau im Schwarzwald früher oder später auch die Besucher abschreckt und fernbleiben lässt. Katastrophale Landschaftsbilder ganz in der Nähe des Nationalparks gibt es zum Beispiel im Tonbachtal bei Baiersbronn, wo am Westhang des Tals durch einen großen Kahlschlag ein von vielen Forststraßen zerfurchter Hang sichtbar wird. Dasselbe gilt für den Wald am Karhang des Schurmsees.</p>	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Mehr in Richtung "EINE SPUR WILDER" gedacht	<p>Bei der Gebietsgliederung UNSERES Nationalparks sollte in Erwägung gezogen werden: 1. von Anfang an eine größere Kernzone einzurichten... 2. die Sichtbarkeit der einzelnen Zonen mindestens so beizubehalten damit die interessierten Gäste keine langen Anfahrtswege in Kauf nehmen müssen um den Unterschied Nationalpark/Wirtschaftswald zu erleben. 3. Pufferzonen für das Borkenkäfermonitoring bzw. -management, grundsätzlich außerhalb der eigentlichen Nationalparkgrenze anzulegen (Privatwaldbesitzer entsprechend unterstützen!) damit nach den 30 Jahren "Entwicklungsnationalpark" die Gesamtfläche des Gebiets, in dem Natur Natur sein darf, so groß wie möglich ist. 4. dass die Zone, die sich noch "entwickeln" soll (Waldumbau oder so?) sehr kleinräumig betrachtet wird um möglichst früh vielfältige Lebensraumstrukturen zu unterstützen. (Keine starre Festlegung der Einsätze damit flexibel auf Erkenntnisse und Ereignisse reagiert werden kann.) 5. bei Maßnahmen in der Entwicklungszone vermehrt auf Muskelkraft zu setzen (z.B. organisiert nach dem Vorbild des Bergwaldprojektes) 6. Holzrückepferde bei diesen Aktionen einzusetzen um durch dieses boden-, ohren- und luftschonende Verfahren möglichst unauffällig vorzugehen. 7. dass es viele Einheimische gibt, denen dieser Park sehr am Herzen liegt um der Natur, der Erde, dem Herrgott, dankbar ein Stückchen von dem zurück zu geben, was wir Jahrhunderte lang nutzen und benutzen durften.....Erntedank!? Danke für den Dialog!</p>	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Managementzone - Hoher Kopf	Im Bereich Hoher Kopf sollte die Managementzone vom Weg bis auf die Kammlinie erweitert werden, aufgrund der Einsichtigkeit des Gebiets vom Ort.	Erste Gebietsgliederung	Gemeinderatssitzung
Managementzone Zuschnitt	Weshalb ist ein kleiner Keil links vom Tannenschlag frei und eingeschlossen vor der Managementzone?	Erste Gebietsgliederung	Gemeinderatssitzung
Abrundung der Managementzone	Der Bereich Sandköpfe runter zur Langlaufloipe sollte zur Abrundung der Managementzone angehören.	Erste Gebietsgliederung	Gemeinderatssitzung
Sichtschutz Fischhausweg	Aus Sichtschutzgründen sollte die Managementzone zum Fischhausweg abgerundet werden.	Erste Gebietsgliederung	Gemeinderatssitzung
Wieslochquelle in Managementzone	Die Wieslochquelle dient der Notwasserversorgung von Obertal. Zur Sicherung der Wasserqualität sollte daher die Managementzone nach oben bis auf den Rotrainsbergweg erweitert werden.	Erste Gebietsgliederung	Gemeinderatssitzung
Managementzone zum Hahnbergweg	Einrichtung einer dauerhaften Managementzone bis zum Hahnbergweg im Distrikt Steingrund, da der Hahnberg von Schwarzenberg und teilweise Schönmünzach gut einsehbar ist.	Erste Gebietsgliederung	Gemeinderatssitzung
Managementzone im Langenbachtal	Einrichtung einer dauerhaften Managementzone im Langenbachtal zwischen Holzschlagbrunnenstraße und der jetzigen Kernzonengrenzen.	Erste Gebietsgliederung	Gemeinderatssitzung
"Kleemisse" zur Entwicklungszone	Es wird angeregt, die "Kleemisse" vollständig in die Entwicklungszone zu legen. Ein kleiner Teil dieses Bereichs soll nach dem vorliegenden Gliederungsvorschlag in die Kernzone übernommen werden.	Erste Gebietsgliederung	Bürgerschaft
Kernzone Schönmünz	Bei der Ausweisung der Kernzonen sollte darauf geachtet werden, dass ein ganzjährig wasserführendes Fließgewässer, wie es der Schönmünzbach darstellt, eingeschlossen sein muß. Eine Wiederansiedelung des Bibers in diesem Gebiet hätte sicher schon in wenigen Jahren, ohne künstliche und teure Rekultivierungsmaßnahmen, schnell eine deutliche Steigerung der Biodiversität zur Folge	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Managementzone Privatwald Röt	Die in der Zeitung eingezeichnete Managementzone im Bereich des Privatwaldes Röt ist falsch und liegt zur Hälfte außerhalb der Nationalparkgrenze. Diese muss sich innerhalb der Nationalparkgrenze befinden.	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Kernzone 32,5 Prozent der Fläche	Ursprünglich war zu Beginn eine Kernzone von 50 Prozent angedacht, die innerhalb von 30 Jahren nach und nach auf 75 Prozent erweitert werden sollte; nun liegt der Anteil der Kernzone bei 32,5 Prozent. Es besteht nun die Frage, wie ein mögliches Erweiterungsverfahren abläuft und ob daran die Öffentlichkeit beteiligt beziehungsweise informiert wird, sollte dies relevant werden.	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Der Nationalpark soll sichtbar sein	Einige Kommentare auf der Dialogseite haben mich erstaunt. Dort wurde gefordert, dass die Managementzone ausgeweitet wird, damit aus dem Tal der Kernbereich des Nationalparks nicht sichtbar ist. Postkartenansicht durch Gebietsfestlegung? Das ist doch nicht die Aufgabe solch einer Managementzone. Für wen soll das denn gut sein? Wenn es durch Klimaveränderungen zu verstärktem Schädlingsbefall im Schwarzwald kommt, dann will ich das doch begreifen, sehen, verstehen. Geschönte Optik hilft nicht. Borkenkäferbefall ist kein Problem des Nationalparks, sondern ein Problem für den Wirtschaftswald.	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Vergrößerung der Kernzonen, Vorübergehende Gesetzeslücke bei den Bannwäldern	Der Anteil der Kernzonen im Nationalpark Schwarzwald soll im Laufe der kommenden 29 Jahre Zug um Zug auf den gesetzlich vorgeschriebenen Anteil von 75 Prozent der Gesamtfläche erweitert werden. Hierzu scheint es sinnvoll zu sein, dass sich die Nationalparkverwaltung verpflichtet, jedes Jahr einige hundert Hektar zusätzlicher Kernzonenflächen auszuweisen. Es sollte keinesfalls ein, dass nach der jetzt zu erfolgenden Erstaussweisung von Kernzonenflächen erst mal eine mehrjährige Pause bei der Ausweisung weiterer Kernzonenflächen eintritt. Gemäß dem Nationalparkgesetz soll eine genau kartographische Info zu den Kernzonen im Internet bis Ende 2014 bereitstehen. Bitte sorgen Sie dafür, dass diese Info wenigstens bis ca. Ende März 2015 verfügbar ist. Gemäß dem Nationalparkgesetz läuft der Schutz der Bannwälder Wilder See und Ochsenkopf Ende 2014 aus. Das Gesetz ging davon aus, dass spätestens Ende 2014 eine Nachfolgeregelung für diese Bannwälder in der Form der Ausweisung der Kernzonen des Nationalparks vorhanden ist. Da die Kernzonenregelungen nicht wie geplant bis Ende 2014 zur Verfügung stehen, sollte ggf. das Gesetz angepasst werden und der Schutz der Bannwälder verlängert werden.	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Teil1: Verlagerung der Kernzone im Bereich L 401	1. Vorschlag: Im Bereich der Landstrasse L 401 sollte die Kernzone durch ein Pufferzone (dauerhafte Managementzone) von mindestens 50m links und rechts der Strasse abgetrennt werden. Begründung: hier kann später dauerhaft einfacher und effektiver Wegesicherung und Wildtierregulation betrieben werden. Die Strasse zerschneidet die Kernzone sowieso und sollte von ihrer Umgebung abgepuffert werden. 2. Vorschlag (in Ergänzung zu Vorschlag 1): Stattdessen könnte die dadurch südlich der Strasse abgetrennte Kernzonenfläche in Richtung Wolfachhöhe erweitert werden, (am westlichen Teil bis zum Forstweg der im Süden der Wolfachhöhe im Bogen verläuft) die somit jetzt näher an die südliche Kernzone am Buhlbachsee rückt. Für die Auerhuhnhabitatpflege (Entwicklungszone) bliebe noch Raum auf der Ostseite der Wolfachhöhe bzw. am unteren Westhang. Vorteil: Gewinn von Kernzonenfläche	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Teil2: Verlagerung der Kernzone im Bereich Buhlbachsee	3. Vorschlag: Herausnahme des künstlich angestauten und mit Mönch regulierten Buhlbachsees aus der Kernzone und Anschluss an die Managementzone. Begründung: Der See ist künstlich aufgestaut und kann eigentlich nur durch dauerhafte Wartung des Mönches und des künstlich erhöhten Karriegels vor einem Auslaufen bewahrt werden bzw. bedarf noch dauerhaft der Pflege, um eine Verlandung zu verhindern, um die seltenen Schwinggrasen zu erhalten. Stattdessen könnte die Kernzone um die Hahnenmüsse und das Hahnenmüssbergle nordwestlich des Sees ergänzt werden. Vorteil: Vergrößerung der Kernzone. Der See ist ausserdem ein beliebtes Wanderziel der lokalen Bevölkerung und eine dauerhafte Erhaltung könnte die Akzeptanz in der Bevölkerung steigern. Gez. L. Scheuermann, Greenpeace Karlsruhe	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Borkenkäferentwicklung	Einhaltung der Pufferzone mit 500m entlang des Stadtwaldes Oppenau optimal einhalten	Erste Gebietsgliederung	Gemeinderatssitzung
Buhlbachsee	Der Karsee Buhlbachsee - laut Plan Grobzonierung in der Kernzone liegend - ist als solcher zu erhalten (Karsee mit Schwiminsel) und ggfs. müssen Pflegemaßnahmen wie Arbeiten am Damm und Mönch sowie Ausbaggerarbeiten (wie zuletzt 1975) sichergestellt sein. Pflegemaßnahmen zur Freihaltung der Sicht zum See müssen möglich sein.	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Managementzone	Bin grundsätzlich für eine möglichst große Managementzone um die Kernzone klein zu halten. Da es naturschutzmäßig nicht sein muß . Und außerdem schöner ist eine große Managementzone zu haben.	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
Managementzone	Verlegung der Managementzone innerhalb der Grenzen des Nationalparks. Alles andere würde eine illegale Vergrößerung des Nationalparks bedeuten und zusätzliche verdeckte Kosten für die Borkenkäferbekämpfung durch Forst BW für den Steuerzahler bedeuten. Zu was hat der Nationpark 80 von Steuergeldern bezahlte Mitarbeiter?	Erste Gebietsgliederung	Online-Dialog
<b>Erweiterung</b>			
Gebiete vernetzen, Natur Natur sein lassen	Meiner Meinung nach sollten die beiden Gebiete des Nationalparks verbunden werden. Es ist mir nicht einleuchtend, warum es zwischen den beiden Teilen eine so große Lücke gibt. Unbedingt bin ich dafür, keine Managementzonen, sondern nur Kernzonen zu haben. "Natur Natur sein lassen" ist das Schlagwort eines Nationalparks. Dann wird der Unterschied zum Wirtschaftswald umso deutlicher.	Erweiterung	Online-Dialog
Prozessschutz auf einer größeren Fläche	Die jetzige Fläche des Nationalparks ist die untere Grenze für eine Auszeichnung als Nationalpark in Deutschland. Um einen optimalen Prozeßschutz zu gewährleisten und der Tier und Pflanzenwelt einen angemessenen Raum für eine ungestörte Entwicklung zu bieten, halte ich eine Erweiterung des Nationalparks für unumgänglich. Hierfür würde sich das Gebiet am Kaltenbronn sehr gut eignen. Sollte dies geschehen sollten aber auch die beiden südlichen Gebiete zusammengelegt werden, so daß nur zwei zerschnittene Flächen entstehen.	Erweiterung	Online-Dialog



Titel	Text	Thema	Quelle
Ausdehnung in Richtung Süden	Bitte bewirtschaften Sie die Managementzone so, das eine zukünftige Erweiterung in Richtung Süden einfacher möglich wäre. Leider wurde ja der südliche Teil abgeschnitten und ich würde eine Erweiterung in Richtung Süden begrüßen, so daß das Wolfstal und die Gemeinde Bad Peterstal-Griesbach auch am Nationalpark teilhaben können. Vor allem weil dieser Teil schon Bestandteil von Naturschutzgebieten / Schonwäldern und darüberhinaus Staatswald ist. Desweiteren würde ich es begrüßen, die Zufahrten in den Nationalpark optisch auffälliger zu machen. z.B. durch Hinweisschilder schon im Wolfstal.	Erweiterung	Online-Dialog
Ein zusammenhängendes Nationalparkgebiet	Es wäre aus meiner Sicht anzustreben, dass die beiden bislang getrennten Nationalparkteile durch eine zusätzliche Gebietsausweisung zu einem zusammenhängenden Gebiet vereinigt werden. Wenn sich die dafür notwendigen Grundstücke im Privat- oder Körperschaftsbesitz befinden, so sollten öffentliche Gelder bereitgestellt werden, um diese Grundstücke im Einvernehmen mit den aktuellen Besitzern, d.h. auf freiwilliger Basis in staatlichen Besitz überführen zu können.	Erweiterung	Online-Dialog
Das Wildseemoor muss Teil des NP werden	Es sollte im Interesse aller Protagonisten, die an der Realisierung des NP Schwarzwald dankenswerterweise mitgewirkt haben, sein, den Schwarzwald in aller seiner Vielfalt und auch mit allen Chancen, die er für einen Nationalpark bietet, auch den Bereich um das Wildseemoor, das obere Eyachtal und den Kaltenbronn bis nach Bad Wildbad als dritter Teilbereich in den NP Schwarzwald einzugliedern.	Erweiterung	Online-Dialog
100-jährige Plenterwaldwirtschaft als Anschauungsergänzung	Zwar liegen die seit über 100 Jahren plenterartig bewirtschafteten Flächen der Stadt Freudenstadt vom südlichen Ortsausgang hinauf in Richtung Kniebis außerhalb der Nationalparksflächen. Es sollte aber mit der Stadt Freudenstadt verhandelt werden, dass diese Flächen in eine zukünftig erweiterte Managementzone kommen. Eine weitere Bewirtschaftung durch den Waldbesitzer wie bisher wäre innerhalb der Managementzone gegeben. Im Interesse des Nationalparks würde es jedoch liegen, hier die in Forstkreisen weit berühmten "Anschauungsflächen" für Plenterwaldwirtschaft zeigen zu können, verbunden mit den 400 stattlichen Altbäumen, die zum 400-jährigen Stadtjubiläum ausgewiesen wurden und der Nutzung entzogen sind. Die Kernzonen des Nationalparks, die aus Naturschutzsicht sehr interessant sind, wären in der umgebenden Managementzone ergänzt um Flächen, die aus forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten und der Erholungsfunktion sehr interessant sind. Diese Kombination unterschiedlichster Bereiche als Informations-, Anschauungs- und Besucherflächen zu haben, wäre durchaus wünschenswert.	Erweiterung	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Teil1: Verlagerung der Kernzone im Bereich L 401	<p>1. Vorschlag: Im Bereich der Landstrasse L 401 sollte die Kernzone durch ein Pufferzone (dauerhafte Managementzone) von mindestens 50m links und rechts der Strasse abgetrennt werden. Begründung: hier kann später dauerhaft einfacher und effektiver Wegesicherung und Wildtierregulation betrieben werden. Die Strasse zerschneidet die Kernzone sowieso und sollte von ihrer Umgebung abgepuffert werden. 2. Vorschlag (in Ergänzung zu Vorschlag 1): Stattdessen könnte die dadurch südlich der Strasse abgetrennte Kernzonenfläche in Richtung Wolfachhöhe erweitert werden, (am westlichen Teil bis zum Forstweg der im Süden der Wolfachhöhe im Bogen verläuft) die somit jetzt näher an die südliche Kernzone am Buhlbachsee rückt. Für die Auerhuhnhabitatpflege (Entwicklungszone) bliebe noch Raum auf der Ostseite der Wolfachhöhe bzw. am unteren Westhang. Vorteil: Gewinn von Kernzonenfläche</p>	Erweiterung	Online-Dialog
Ausdehnung in Richtung Süden	<p>Die Ausdehnung einer Mangementzone in Richtung Süden ist zu begrüßen. Neben den oben genannten NSG usw. sollte mit der Stadt Freudenstadt verhandelt werden, dass die "forstlich - weitberühmten- Plenterwälder des Bereiches Teuchelwald" in die Managementzone kommen. Die seit über 100 Jahren plenterartig bewirtschafteten Flächen würden in der Managementzone weiter so bewirtschaftet, sodass für den Waldbesitzer kein Unterschied besteht. Die Flächen wären aber im Rahmen des Nationalparks bestes Anschauungsareal für Plenterwaldwirtschaft, deren Verbreitung im öffentlichen Interesse liegen würde.</p>	Erweiterung	Online-Dialog
<b>Managementzone</b>			
Messung der Managementzone	Wie werden die 500m Managementzone gemessen? Luftlinie oder parallel zum Hang?	Managementzone	Gemeinderatssitzung
Festlegung der Pufferzone	<p>Es wird in keinsten Weise akzeptiert, dass die Pufferzone zu großen Teilen in Bereiche außerhalb der Nationalparkgrenzen gelegt werden soll, denn dadurch wird zum einen die Gesamtfläche des Parks vergrößert und zum anderen rückt die Pufferzone noch weiter an die bebauten Ortslagen heran. Im Bereich Hurzenbach rückt der Nationalpark durch die außerhalb der Grenzen liegende Pufferzone im Bereich Roter Rain und Silberberg noch näher an die Wohnbebauung heran, was in keinsten Weise gebilligt werden kann. Die Pufferzonen außerhalb der Nationalparkgrenzen dürfen nicht dazu führen, dass die Sichtbarkeit auf evtl. zu befürchtende Käferpopulationen erhöht wird. Die Absicht die Pufferzonen in den Bereich des Staatsforstes zu verlegen wird von der Bürgerschaft nicht akzeptiert, nachdem die Einrichtung des Nationalparks schon gegen den Willen der Bürgerschaft, der durch die Bürgerbefragung deutlich wurde, erfolgt ist. Auch wenn man die Tatsache, dass der Park letztendlich eingerichtet wurde, akzeptieren muss, sollte die Bürgerschaft durch die Pufferzone außerhalb des Parks nicht schon wieder vor den Kopf gestoßen werden.</p>	Managementzone	Gemeinderatssitzung

Titel	Text	Thema	Quelle
Bewirtschaftung der Pufferzonen	Durch die geplanten Pufferzonen außerhalb der Nationalparkgrenzen geht die Zuständigkeit für die Bewirtschaftung in diesen Zonen zum Großteil auf den Staatsforst, also Forst BW, über. Es stellt sich die Frage, ob dadurch Personal im Nationalpark eingespart werden kann bzw. verringert werden kann. Des Weiteren muss geklärt werden, ob die Reviere im Bereich von Forst BW personell aufgerüstet werden oder ob ein Kostenersatz für die Bewirtschaftung des Pufferzone angedacht ist.	Managementzone	Gemeinderatssitzung
Sichtbarkeitspuffer für Leimiß und die Volzenhäuser	Sichtbarkeitspuffer von mindestens 500 Meter für alle Wohnbezirke, insbesondere auch für Leimiß und die Volzenhäuser (bis zum Leinbächle).	Managementzone	Gemeinderatssitzung
Managementzone im Bereich "Zuflucht" und "Schliffkopf"	Die Breite der Managementzone gegenüber der Stadt Oppenau entspricht nicht den gesetzlich geforderten 500m Mindestbreite. Es wird angeregt an die Managementzone an der fraglichen Stelle zu erweitern.	Managementzone	Bürgerschaft
Managementzone im Bereich "Rappenberg"	Die Breite der Managementzone gegenüber dem Gemeindewald Baiersbronn entspricht nicht den gesetzlich geforderten 500m Mindestbreite. Es wird angeregt, die Managementzone an der fraglichen Stelle zu erweitern.	Managementzone	Bürgerschaft
Börkenkäfermonitoring im angrenzenden Staatswald	Sofern an den Nationalpark Kommunal- und Privatwald angrenzt, wurde im Nationalpark eine mind. 500 m breite Borkenkäferpufferzone eingerichtet. In den Bereichen, in denen Staatswald an den Nationalpark angrenzt, wurde die mind. 500 m breite Borkenkäferpufferzone auf den Staatswald außerhalb ausgeklappt. Auf diesen Flächen ist die personelle und sachliche Ausstattung zu einer wirksamen Borkenkäferbekämpfung noch sicherzustellen. Daher sind vom Land entsprechende Zusagen einzufordern.	Managementzone	Kreistag
Teil1: Verlagerung der Kernzone im Bereich L 401	1. Vorschlag: Im Bereich der Landstrasse L 401 sollte die Kernzone durch ein Pufferzone (dauerhafte Managementzone) von mindestens 50m links und rechts der Strasse abgetrennt werden. Begründung: hier kann später dauerhaft einfacher und effektiver Wegesicherung und Wildtierregulation betrieben werden. Die Strasse zerschneidet die Kernzone sowieso und sollte von ihrer Umgebung abgepuffert werden. 2. Vorschlag (in Ergänzung zu Vorschlag 1): Stattdessen könnte die dadurch südlich der Strasse abgetrennte Kernzonenfläche in Richtung Wolfachhöhe erweitert werden, (am westlichen Teil bis zum Forstweg der im Süden der Wolfachhöhe im Bogen verläuft) die somit jetzt näher an die südliche Kernzone am Buhlbachsee rückt. Für die Auerhuhnhabitatpflege (Entwicklungszone) bliebe noch Raum auf der Ostseite der Wolfachhöhe bzw. am unteren Westhang. Vorteil: Gewinn von Kernzonenfläche	Managementzone	Online-Dialog
Managementzone	Bin grundsätzlich für eine möglichst große Managementzone um die Kernzone klein zu halten. Da es naturschutzmäßig nicht sein muß . Und außerdem schöner ist eine große Managementzone zu haben.	Managementzone	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Quellen	Im Bereich der Pufferzone und im Anschluss daran befinden sich Einrichtungen der kommunalen Wasserversorgung (Quellbereiche im Bereich des Grindenbaches). Diese dürfen nicht beeinträchtigt oder eingeschränkt werden. Insbesondere das Betretungsrecht, die Leitungs- und Anlagenunterhaltung, -Erneuerung und -Erweiterung sowie die Weiterentwicklung derselben sind zu gewährleisten.	Managementzone	Gemeinderatssitzung
Weiherhaldestraße im Bereich Gaisers Brunnen	Um das Gebiet am Weiherhaldestraße im Bereich Gaisers Brunnen sollte die Managementzone in Richtung Entwicklungszone vertieft werden, da Privatwald direkt daneben liegt.	Managementzone	Gemeinderatssitzung
Managementzone um die Steinhütte	Eine Managementzone um die Steinhütte und den angrenzenden Spielplatz sollte auf 2 Baumrängen eingerichtet werden.	Managementzone	Gemeinderatssitzung
<b>Umweltbildung</b>			
Spielgelegenheiten für Kinder	Wird es, beziehungsweise gibt es Plätze, an denen Kinder spielen können?	Umweltbildung	Führung
Erlebnis Tierwelt	Tiergehege sind immer kritisch zu betrachten, jedoch wird es für die Besucher einfacher Natur zu "begreifen". Überlegen Sie sich bitte, ob man ein Tiergehege in Betracht ziehen könnte. Dabei muß es nicht um große Tiere (Reh, Hirsch, Wildschwein) gehen, sondern auch kleine Tiere (Ameisen, Vögel, Fische...) haben ihren Reiz. Wäre es denkbar dies zu kombinieren mit einer Auswilderungs- und Pflegestation? Ich denke da z.B. an den Luchs, Greifvögel? Da dies nicht auf dem Gebiet des Nationalparks denkbar ist, wäre es in Betracht zu ziehen, dies im Bereich Alexanderschanze anzusiedeln? Auch hier ist Staatswald und es wäre gut zu vermarkten mit dem Tal der Tiere (Wolfstal).	Umweltbildung	Online-Dialog
Projekte mit Bürgerbeteiligung	Insbesondere in den Managementzonen werden in Zukunft zahlreiche Aufgaben anfallen, die zum Teil auch von freiwilligen Helfern durchgeführt werden könnten. Dies bietet eine hervorragende Gelegenheit, engagierte Bürger miteinzubeziehen, z.B. bei Bachrenaturierungen, bei Pflanzaktionen, evtl. auch beim Strassenrückbau. Die Verbundenheit eines großen Teils der ansässigen Bevölkerung mit " ihrem Nationalpark " würde in hervorragender Weise gestärkt werden, als Nebeneffekt könnte sich die Akzeptanz jetzt noch ablehnend eingestellter Bürger verbessern.	Umweltbildung	Online-Dialog
Historische Kulturgüter im NLP	Wie kann sichergestellt werden, dass alte Kulturgüter in den verschiedenen Zonen des NLP erhalten bleiben und erlebbar gemacht werden können. Beispiele: Kohlplätze, Trockensteinmauern, Laderampen, mörtelfreie Steinbrücken, Viehläger, Wässerwiesen, Erdwälle, Schanzen, Bunkerreste und Kampfstände.....	Umweltbildung	Online-Dialog
Forstliche Entwässerungsgräben	Wie kann sichergestellt werden, dass die gigantischen Entwässerungsanlagen in Missen, Mooren und Hochebenen erlebbar erhalten bleiben und auf der anderen Seite ihre noch heute wirkende Störung des Wasserhaushaltes beseitigt werden kann? Wird dies in den verschiedenen Gebietsgliederungen unterschiedlich gehandhabt?	Umweltbildung	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
<b>Verkehrskonzept</b>			
Lärmbelästigung durch "Motoradrennen" im Nationalpark	Die Lärmbelästigung, verursacht durch die Vielzahl an Motorräder speziell an Wochenenden, die auch Gebiete durch den Nationalpark als Rennstrecke mißbrauchen, muß verringert werden. Ein Fahrverbot z.B. an Wochenenden für die B500 und deren Zubringer ist notwendig und sollte kein Tabu sein.	Verkehrskonzept	Online-Dialog
Mautumgehungs-Schwerlastverkehr	Als Anwohner der viel befahrenen Landesstraße L87 leide ich schon jetzt sehr am bereits vorhandenen Lärm, vor allem auch nachts. Ich hoffe doch sehr, dass im Zuge der Einrichtung eines Nationalparks der zahlreiche (!) Transit (!)-Schwerlastverkehr aus dem Gebiet des Nationalparks eliminiert wird. Es ist aus Naturschutz- und Lärmschutzgründen meines Erachtens nicht mit einem Nationalpark zu vereinbaren, wenn Tag und Nacht LKWs aus allen denkbaren Ländern durch einen Nationalpark fahren, nur um die Autobahn LKW Maut zu sparen! Vor über einem Jahr hat Frau Ingwersen (MLR) auf meine diesbezügliche Anfrage folgende Antwort gegeben: "Es ist die Auffassung aller am Nationalparkprozess Beteiligten, dass – wenn der Nationalpark gegründet wird – ein umfassendes Verkehrskonzept für den Nordschwarzwald zwingend erforderlich ist. ... Dementsprechend hat ein solches Verkehrskonzept auch seinen Niederschlag in dem Entwurf eines Nationalparkgesetzes gefunden, für den wir derzeit die förmliche Anhörung der Verbände durchführen. Insoweit kann ich natürlich keine Prognose über die mittelfristige Verkehrsentwicklung auf der L 87 stellen. Sicher sagen kann ich aber, dass die Verkehrsentwicklung in dieser Raumschaft und damit auch – wie von Ihnen vorgetragen – der Schutz der Gesundheit des Menschen in der Nationalparkregion im Fokus der Verantwortlichen steht." Gibt es inzwischen ein Verkehrskonzept? Wenn ja, könnten Sie dieses bitte erläutern? Wenn nein, warum nicht?	Verkehrskonzept	Online-Dialog
Beitrag aus Führung: ÖPNV-Netz	Wie ist die Vorgehensweise der NLP-Verwaltung hinsichtlich des maroden ÖPNV-Netzes?	Verkehrskonzept	Führung
Grüne Vernetzung	Wie wird sichergestellt, dass zwischen den NLP- Teilen Ochsenkopf und Ruhestein ein "grünes Band" als Verbindung für Mensch und Natur möglich ist. Wie werden Verbindungen zwischen vorgelagerten Elementen wie Portale , Gehege, Sport-u. Erholungseinrichtungen hergestellt. Wird dies auch mit ÖPNV möglich sein??	Verkehrskonzept	Online-Dialog
Ausdehnung in Richtung Süden	Bitte bewirtschaften Sie die Managementzone so, das eine zukünftige Erweiterung in Richtung Süden einfacher möglich wäre. Leider wurde ja der südliche Teil abgeschnitten und ich würde eine Erweiterung in Richtung Süden begrüßen, so daß das Wolfstal und die Gemeinde Bad Peterstal-Griesbach auch am Nationalpark teilhaben können. Vor allem weil dieser Teil schon Bestandteil von Naturschutzgebieten / Schonwäldern und darüberhinaus Staatswald ist. Desweiteren würde ich es begrüßen, die Zufahrten in den Nationalpark optisch auffälliger zu machen. z.B. durch Hinweisschilder schon im Wolfstal.	Verkehrskonzept	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Landesstraße in Kernzone	<p>Aus der Karte ergibt sich, dass Teile der L401 Obertal Richtung Ruhestein im Gebiet verlaufen, das für die Kernzone vorgesehen ist. Wie lässt sich dies vereinbaren? Zum einen die Mobilität und zum anderen die ungestörte Entwicklung? Wie sieht es zukünftig mit der Verkehrssicherheit z.Bsp. im Winter, nach Stürmen etc. aus? Bereits die Sperrung im Sommer hat zu erheblichen Umsatzeinbrüchen im örtlichen Handel und Gastronomie geführt, sollte es doch irgendwann zu der im Vorfeld von vielen Kritikern befürchteten Teil- oder Vollsperrung kommen, könnte dies für viele Betriebe existenzielle Folgen haben. Desweiteren bitte ich beim mehrfach vorgetragenen Rückbau von Forststraßen und breiten Wegen zu berücksichtigen, dass auch im Unglücksfall die Möglichkeit bestehen bleibt, dass Rettungskräfte zeitnah an die Orte gelangen.</p>	Verkehrskonzept	Online-Dialog
Wegerückbau im Nationalpark	<p>Das Wegenetz im Nordschwarzwald und damit im Nationalpark ist sehr dicht und kann daher auch zur Beeinträchtigung einer (früheren oder späteren) ungestörten Entwicklung von Tier- und Pflanzenwelt führen (welche als Teil des Prozessschutzes spätestens in 30 Jahren Leitziel sein sollte). Daher sollte in einigen Bereichen des NLP an Rückbau von nicht mehr verwendeten breiten Forststrassen gedacht werden, vor allem dort wo sie besonders dicht gestaffelt vorkommen. Beim Rückbau von alten Forststrassen sollte die Priorität auf die Entwicklungszonen gelegt werden, da in den bald einzurichtenden Kernzonen in der verbleibenden Zeit bis zur Einrichtung kein aufwändiger Rückbau mehr erfolgen kann. Wo allerdings breite Forststrassen den Wald der vorgeschlagenen Kernzonen massiv durchschneiden, sollte überlegt werden, diese Bereiche zunächst solange in der Entwicklungszone zu belassen bis ein Wegerückbau erfolgreich abgeschlossen ist. (Beispiel: Rotmurgtal, südlich der L 401 und östlich des Rotmurg Jägerhauses-hier verlaufen 3 Wege in unmittelbarer Nachbarschaft parallel). Andererseits ist ein solcher Rückbau sehr kostenintensiv und sollte daher vor allem dort unternommen werden, wo er naturschutzfachlich absolut notwendig ist. (Z.B. an den Hängen des Schönmünztals zwischen Leinkopf und Riesenköpfe, im zukünftigen Kernbereich des NLP - auch hier momentan sehr dichtes Wegenetz). Ansonsten sollten diejenigen Wege, die nicht mehr als Wanderweg, Loipenverlauf, Rettungsweg oder Managementweg (va. in den Entwicklungs- und Managementzonen) gebraucht werden, möglichst gesperrt und der Natur überlassen sprich zuwachsen gelassen werden. Natürlich sollen aber aktuell ausgewiesene Wanderwege und Loipen Bestandesschutz haben und für Besucher zugänglich gehalten werden. Der Nationalpark und seine entstehende Wildnis soll selbstverständlich dem staunenden und lernbegierigen Besucher (möglichst naturschonend) zugänglich bleiben.</p>	Verkehrskonzept	Online-Dialog
Verkehrsverbindung Forbach-Herrenwies	<p>Es sollte im Rahmen des noch zu erarbeitenden Verkehrskonzepts auf die Einrichtung einer Verkehrsverbindung aus Richtung Forbach geachtet werden. Konkret wird die Einrichtung einer Buslinie Forbach-Herrenwies gefordert.</p>	Verkehrskonzept	Gemeinderatssitzung

Titel	Text	Thema	Quelle
B500 im Bereich Schweinkopf	Die geplante Kernzone im Bereich Schweinkopf liegt laut Entwurf in unmittelbarer Nähe der B500. Dies könnte im Hinblick auf die Verkehrsströme zu Konflikten führen. Wir hatten Sie mit Schreiben vom 29.09.2014 im Hinblick auf die Verkehrssituation bereits auf die besondere Bedeutung dieser Bundesstraße für die Infrastruktur des Landkreises Freudenstadt aufmerksam gemacht.	Verkehrskonzept	IHK Nordschwarzwald
Lernzone bei L401	Zudem verläuft die L401 von Baiersbronn-Obertal zum Ruhestein durch die geplante Kernzone. Besonders im Hinblick auf das geplante Besucherzentrum ist dies eine wichtige Verbindung. Letztendlich müssen alle Straßen im Nationalparkgebiet - wie vom Land zugesagt - ohne Einschränkungen in zeitlicher Hinsicht oder nach Art der Fahrzeuge weiterhin für alle Verkehrsteilnehmer offen und durchgängig befahrbar bleiben.	Verkehrskonzept	IHK Nordschwarzwald
Strom- und Leitungsnetze	Weiterhin weisen wir auf mögliche Verläufe von wichtigen Strom- und sonstigen Leitungsnetzen im Gebiet des Nationalparks hin. Vorhandene Infrastruktureinrichtungen, die das Nationalparkgebiet tangieren oder durchqueren, müssen - soweit diese von wirtschaftlicher Bedeutung sind - in ihrem Bestand gesichert und ihre ungehinderte Wartung und Instandhaltung möglich sein.	Verkehrskonzept	IHK Nordschwarzwald
Lärmbelästigung durch "Motorradrennen" im Nationalpark	Korrektur: "Motorradrennen" meistens wir ja doch auf zwei Rädern (rr) gefahren....	Verkehrskonzept	Online-Dialog
keine Einschränkung für Verkehr durch die Hintertüre	Durch die Zonierung darf es zu keiner Einschränkung durch die Hintertür kommen - sowohl die Kern- als auch die Entwicklungszonen müssen einen entsprechenden Abstand zu Straßen und sonstigen Infrastruktureinrichtungen halten.	Verkehrskonzept	IHK Nordschwarzwald
<b>Waldmanagement</b>			

Titel	Text	Thema	Quelle
Grundlegende Mängel bei der Planung und Anlage des Nationalparks	<p>Wenn der Nationalpark langfristig sinnvoll sein sollte (davon sollte im Sinne nachfolgender Generationen ausgegangen werden) hätte man eine Migrationsstrategie zur Anlage eines Waldes berücksichtigen müssen, der zum Ziel gehabt hätte, durch forstliche Eingriffe in den bestehenden Wald auf der Fläche des Nationalparks im ersten Schritt eine Vegetation herbeizuführen, wie sie vor der forstwirtschaftlichen Nutzung dieser Waldfläche ausgesehen hat. Einfach eine bestehende Waldfläche aus der forstwirtschaftlichen Nutzung herauszunehmen und der Natur zu überlassen kann auf Dauer nicht zielführend sein. Man hätte ja aus bereits derartig gemachten Fehlern lernen können, was hier nicht geschah! Auch hätte man bei einer solchen Vorgehensweise die betroffenen Bürger sicherlich mehrheitlich vom Sinn und Wert eines Nationalparks überzeugen und für dieses Projekt gewinnen können. Dies hätte unter Berücksichtigung einer Vermeidung potentieller Borkenkäferpopulation auch dazu geführt, dass eine entsprechende Managementzone nachhaltig vermeidbar gewesen wäre. Weiter fehlt im bisherigen Konzept ein nachhaltiger Hochwasserschutz und eine auf Dauer angelegte Sicherung der Wasserversorgung der angrenzenden und indirekt betroffenen Kommunen im jetzt festgelegten Gebiet des Nationalparks.</p>	Waldmanagement	Online-Dialog
Mehr in Richtung "EINE SPUR WILDER" gedacht	<p>Bei der Gebietsgliederung UNSERES Nationalparks sollte in Erwägung gezogen werden: 1. von Anfang an eine größere Kernzone einzurichten... 2. die Sichtbarkeit der einzelnen Zonen mindestens so beizubehalten damit die interessierten Gäste keine langen Anfahrtswege in Kauf nehmen müssen um den Unterschied Nationalpark/Wirtschaftswald zu erleben. 3. Pufferzonen für das Borkenkäfermonitoring bzw. -management, grundsätzlich außerhalb der eigentlichen Nationalparkgrenze anzulegen (Privatwaldbesitzer entsprechend unterstützen!) damit nach den 30 Jahren "Entwicklungsnationalpark" die Gesamtfläche des Gebiets, in dem Natur Natur sein darf, so groß wie möglich ist. 4. dass die Zone, die sich noch "entwickeln" soll (Waldumbau oder so?) sehr kleinräumig betrachtet wird um möglichst früh vielfältige Lebensraumstrukturen zu unterstützen. (Keine starre Festlegung der Einsätze damit flexibel auf Erkenntnisse und Ereignisse reagiert werden kann.) 5. bei Maßnahmen in der Entwicklungszone vermehrt auf Muskelkraft zu setzen (z.B. organisiert nach dem Vorbild des Bergwaldprojektes) 6. Holzurückpferde bei diesen Aktionen einzusetzen um durch dieses boden-, ohren- und luftschonende Verfahren möglichst unauffällig vorzugehen. 7. dass es viele Einheimische gibt, denen dieser Park sehr am Herzen liegt um der Natur, der Erde, dem Herrgott, dankbar ein Stückchen von dem zurück zu geben, was wir Jahrhunderte lang nutzen und benutzen durften.....Erntedank!?! Danke für den Dialog!</p>	Waldmanagement	Online-Dialog



Titel	Text	Thema	Quelle
Nicht heimische Baumarten	Bitte die nicht einheimischen Baumarten und deren Invasivität beachten. Hierbei gilt es vor allem zu klären, ob Baumarten wie die Douglasie künftig bei einer eingestellten Bewirtschaftung nicht evtl. doch die Oberhand gewinnen und ggf. einheimische Flora und Fauna negativ beeinflussen. Evtl. wäre es sinnvoll die Bestände mit nicht einheimischen Baumarten in die Entwicklungszone aufzunehmen und dort einen langsamen aber stetigen Waldumbau zu betreiben.	Waldmanagement	Online-Dialog
Zielsetzung der Entwicklungszone	Was ist das Ziel der Entwicklungszone?	Waldmanagement	Führung
Vom Wald zum Urwald	Wie lange braucht ein Wald, bis er Urwald wird?	Waldmanagement	Führung
Optisches Erscheinungsbild für Besucher	Das im Zuge der Umgestaltung in den Entwicklungszonen, Kernzonen, Managmentzonen (aber auch Wegen), Bäume gefällt werden müssen ist mir klar. Wäre es jedoch möglich, nach Möglichkeit wenig abgesägte Baumstümpfe dem Besucherauge zu bieten? Dies könnte man z.B. damit erreichen, das man Bäume einfach umdrückt und so der Baum am Boden zu liegen kommt und der Wurzelteller sichtbar wird. Das hätte meiner Meinung nach ein natürlicheres Erscheinungsbild und wenn man den Baum liegen lassen würde auch einen erhöhten "Totholzanteil" zur Folge.	Waldmanagement	Online-Dialog
<b>Wegekonzept</b>			
Pfad auf den Nationalparksgrenzen	Um beide "Nationalparks-Flächen" sollte kurz- oder mittelfristig ein durchgängiger Pfad auf den Nationalparksgrenzen angestrebt, geplant und umgesetzt werden. Der Pfad (Pfad - nicht Weg oder Straße!!) könnte - ähnlich den"Gemarkungs-grenzen-Wanderungen" bei Gemeinden - jährlich einige Male zu "Umrundungs-Wanderungen" genutzt werden und damit eine Art Identifikation der Bevölkerung mit dem Nationalpark verstärken ("unsere Gemeinde hat eine erlebbare Grenzstrecke am Nationalpark"). Vom Pfad aus könnten außerdem die "Waldbilder", ihre unterschiedliche Nutzung und Entwicklung innerhalb und außerhalb der Grenzen auf längeren Strecken gut beobachtet werden.	Wegekonzept	Online-Dialog
Buhlbachsee - Ein wichtiges touristisches Ausflugsziel	Der Buhlbachsee ist ein elementar wichtiges touristisches Ausflugsziel für Obertal. Auch die Bevölkerung selbst nimmt den Buhlbachsee und das Umfeld als Wanderziel und Erholungsgebiet in Anspruch. Daher muss er zu erreichen sein auf dem bestehenden ausgebauten Wegen.	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung
Sicherung, Erhalt und Ausbau der Langlaufloipen	Wir bitten um Berücksichtigung der Fragen des SV Mitteltal-Obertal zur Sicherung, Erhaltung und Ausbau der Langlaufloipen im Buhlbach und im Bereich der ehemaligen Sandhütte	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung
Touristische Ziele	Der Huzenbacher See und auch der Seeblick sind sehr wichtig touristische Ausflugsziele für Gäste und auch für Einheimische. Es muss gewährleistet sein, dass die Wege dorthin auch in Zukunft begehbar bleiben. Ebenso sollte der Steilaufstieg vom See zum Seeblick für Fußgänger dauerhaft begehbar sein.	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung

Titel	Text	Thema	Quelle
Wanderwege	Die bestehenden Wanderwege sollten im Bestand erhalten bleiben, nach Möglichkeit auch die Wanderpfade. Somit können auch die besonderen Wandertouren des Baiserbronner Wanderhimmels für die Zukunft erhalten bleiben.	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung
Bestandsschutz geologischer Pfad	Der geologische Pfad hat Bestandsschutz.	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung
Bestandsgarantie Wander- und Radwege und Loipen	Bestandsgarantie für die bestehenden Wander- und Radwege und Loipen.	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung
Wird es Loipen geben?	Wird es Loipen geben?	Wegekonzept	Führung
Werden Wege geschlossen?	Werden Wege geschlossen?	Wegekonzept	Führung
Spielgelegenheiten für Kinder	Wird es, beziehungsweise gibt es Plätze, an denen Kinder spielen können?	Wegekonzept	Führung
Gestaltung der Möblierung	Wie wird die Möblierung im Nationalpark künftig aussehen?	Wegekonzept	Führung
Sicherung der Wege	Werden die Wege im Nationalpark verkehrsgesichert?	Wegekonzept	Führung
Rückbau der Forststraße zwischen Stübleskopf und Dommersberg	Der Wanderweg (blaue Raute Schwarzwaldverein) vom Seekopf zum Überzwercher Berg ist ab dem Stübleskopf eine reine Forststraße. Kann sie zurückgebaut werden zum Wanderweg? Der Nationalpark bietet die große Chance, das die meisten Wege nicht mehr forstwirtschaftlichen Kriterien genügen müssen, sondern sich besser in die natürlichen Gegebenheiten einfügen können und dann beim Wandern mehr Freude machen und die Füße und Augen mehr entdecken können. Nicht jeder Weg im Nationalpark muss allen Wünschen gerecht werden, aber durch vielfältige Ausprägung können unterschiedlichen Bedürfnissen ihren Weg finden.	Wegekonzept	Online-Dialog
Reiten im Nationalpark	Bitte darauf achten, dass auch weiterhin das Reiten erlaubt ist. Gegebenenfalls Reitwege ausweisen -> Wanderreiten ist immer mehr auf dem Vormarsch und sehr naturverträglich - Fußgänger freuen sich meist über Pferde und selbst das Wild hat keine Angst.	Wegekonzept	Online-Dialog
Radler contra Wanderer contra Natur	Wie wird sichergestellt, dass eine konfliktfreie Begegnung zwischen Radlern und Wanderern mit der Natur möglich ist? Werden die Forstwege in ihrer jetzigen Breite beibehalten? Wie werden sie an ihre neue Funktion angepasst?	Wegekonzept	Online-Dialog
Grüne Vernetzung	Wie wird sichergestellt, dass zwischen den NLP- Teilen Ochsenkopf und Ruhestein ein "grünes Band" als Verbindung für Mensch und Natur möglich ist. Wie werden Verbindungen zwischen vorgelagerten Elementen wie Portale, Gehege, Sport- u. Erholungseinrichtungen hergestellt. Wird dies auch mit ÖPNV möglich sein??	Wegekonzept	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Rad- und MTB-Strecken erhalten und ggf. ausbauen	Vorhandene (d.h. beschilderte) Rad- und Mountainbike-Strecken sollten bestehen bleiben. Auch der Ausbau der markierten Strecken auf bereits vorhandenen Wegen sollte möglich sein. Radler und Mountainbiker sind gleichwertige Naturnutzer wie auch Fußgänger; sie sind halt nur mit dem Rad statt zu Fuß unterwegs. Wo es Gebiete mit noch weitergehenden Einschränkungen gibt, sollte dieses Gebiet generell für alle Leute gesperrt werden, damit hier die Natur im wahrsten Sinne des Wortes "ihre Ruhe" hat. [hier wurden von der Moderation personenbezogene Daten entfernt], Mountainbike-Referent des Badischen Radsportverband Freiburg e.V.	Wegekonzept	Online-Dialog
Landesstraße in Kernzone	Aus der Karte ergibt sich, dass Teile der L401 Obertal Richtung Ruhestein im Gebiet verlaufen, das für die Kernzone vorgesehen ist. Wie lässt sich dies vereinbaren? Zum einen die Mobilität und zum anderen die ungestörte Entwicklung? Wie sieht es zukünftig mit der Verkehrssicherheit z.Bsp. im Winter, nach Stürmen etc. aus? Bereits die Sperrung im Sommer hat zu erheblichen Umsatzeinbrüchen im örtlichen Handel und Gastronomie geführt, sollte es doch irgendwann zu der im Vorfeld von vielen Kritikern befürchteten Teil- oder Vollsperrung kommen, könnte dies für viele Betriebe existenzielle Folgen haben. Desweiteren bitte ich beim mehrfach vorgetragenen Rückbau von Forststraßen und breiten Wegen zu berücksichtigen, dass auch im Unglücksfall die Möglichkeit bestehen bleibt, dass Rettungskräfte zeitnah an die Orte gelangen.	Wegekonzept	Online-Dialog
Pfad auf den Nationalparksgrenzen	Um beide "Nationalparks-Flächen" sollte kurz- oder mittelfristig ein durchgängiger Pfad auf den Nationalparksgrenzen angestrebt, geplant und umgesetzt werden. Der Pfad (Pfad - nicht Weg oder Straße!!) könnte - ähnlich den"Gemarkungs-grenzen-Wanderungen" bei Gemeinden - jährlich einige Male zu "Umrundungs-Wanderungen" genutzt werden und damit eine Art Identifikation der Bevölkerung mit dem Nationalpark verstärken ("unsere Gemeinde hat eine erlebbare Grenzstrecke am Nationalpark"). Vom Pfad aus könnten außerdem die "Waldbilder", ihre unterschiedliche Nutzung und Entwicklung innerhalb und außerhalb der Grenzen auf längeren Strecken gut beobachtet werden.	Wegekonzept	Online-Dialog
Paddelbare Gewässer	Die folgenden Gewässer sind bei dementsprechenden Wasserständen von Wildwasserpaddlern befahrene Gewässer: Liebbach ab den Allerheiligenwasserfällen, Schwarzenbach, Rutmurg, Schönmünz, Raumünzach / Hundsbach Es wäre ein großer Verlust für alle Wildwasserpaddler der Region wenn diese Gewässer bzgl. der Befahrung reglementiert würden. Wolfram Oertel 1. Vorstand DJK-WSG Sasbach-Freistett e.V. **An dieser Stelle wurde ein Satz aufgrund eines Spielregelverstoßes von der Moderation entfernt**	Wegekonzept	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Teil 3: Wegerückbau im Schönmünztal	4.Vorschlag: Rückbau des dichten Forststrassennetzes im Schönmünztal zwischen Leinkopf und Riesenköpfe. Begründung: Das Schönmünztal ist der zukünftige Kernbereich des Nationalparks mit wüchsigen Flächen. Hier sollte später nach Waldentwicklung weg von der Fichtendominanz hinzu einem artenreicheren Bergmischwald eine durch breite Wege unbehinderte Entwicklung einer (Ur)Waldfauna und Flora weitab vom umliegenden Wirtschaftswald stattfinden können. gez. L. Scheuermann, Greenpeace Karlsruhe	Wegekonzept	Online-Dialog
Forststrassen	Es ist wissenschaftlich eindeutig erwiesen, dass Strassen (alle mit Fahrzeugen befahrbare Wege), einen massiven negativen Effekt in die Biodiversität einer Region zur Folge haben. Aus diesem Grund ist einem erheblichen Rückbau der sehr zahlreichen Forststraßen Priorität einzuräumen.	Wegekonzept	Online-Dialog
Wegerückbau im Nationalpark	Das Wegenetz im Nordschwarzwald und damit im Nationalpark ist sehr dicht und kann daher auch zur Beeinträchtigung einer (früheren oder späteren) ungestörten Entwicklung von Tier- und Pflanzenwelt führen (welche als Teil des Prozessschutzes spätestens in 30 Jahren Leitziel sein sollte). Daher sollte in einigen Bereichen des NLP an Rückbau von nicht mehr verwendeten breiten Forststrassen gedacht werden, vor allem dort wo sie besonders dicht gestaffelt vorkommen. Beim Rückbau von alten Forststrassen sollte die Priorität auf die Entwicklungszonen gelegt werden, da in den bald einzurichtenden Kernzonen in der verbleibenden Zeit bis zur Einrichtung kein aufwändiger Rückbau mehr erfolgen kann. Wo allerdings breite Forststrassen den Wald der vorgeschlagenen Kernzonen massiv durchschneiden, sollte überlegt werden, diese Bereiche zunächst solange in der Entwicklungszone zu belassen bis ein Wegerückbau erfolgreich abgeschlossen ist. (Beispiel: Rotmurgtal, südlich der L 401 und östlich des Rotmurg Jägerhauses-hier verlaufen 3 Wege in unmittelbarer Nachbarschaft parallel). Andererseits ist ein solcher Rückbau sehr kostenintensiv und sollte daher vor allem dort unternommen werden, wo er naturschutzfachlich absolut notwendig ist. (Z.B. an den Hängen des Schönmünztals zwischen Leinkopf und Riesenköpfe, im zukünftigen Kernbereich des NLP - auch hier momentan sehr dichtes Wegenetz). Ansonsten sollten diejenigen Wege, die nicht mehr als Wanderweg, Loipenverlauf, Rettungsweg oder Managementweg (va. in den Entwicklungs- und Managementzonen) gebraucht werden, möglichst gesperrt und der Natur überlassen sprich zuwachsen gelassen werden. Natürlich sollen aber aktuell ausgewiesene Wanderwege und Loipen Bestandesschutz haben und für Besucher zugänglich gehalten werden. Der Nationalpark und seine entstehende Wildnis soll selbstverständlich dem staunenden und lernbegierigen Besucher (möglichst naturschonend) zugänglich bleiben.	Wegekonzept	Online-Dialog
Wanderwege	Pfade sind bei Besuchern besonders geeignet um "ruhiges" und "stilles" Erfahren der Landschaft, des Waldes, der Natur zu fördern. Sie sind daher aus Gründen der seelischen Erholung besonders wichtig. Bei der eventuellen "Einschränkung" von begehbaren Strecken in der Kernzone sollte eher auf Wege, aber nicht auf Pfade verzichtet werden.	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung

Titel	Text	Thema	Quelle
Himmelfahrtsbewirtung	Für die alljährliche Himmelfahrtsbewirtung sollte bezüglich der Durchführung eine Zusage des Nationalparks erfolgen.	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung
Wanderwege	Im Rahmen des Wegekonzepts soll auf die Beibehaltung der bestehenden Wanderwege geachtet werden.	Wegekonzept	Gemeinderatssitzung
?!	Hierzu stellt sich mir folgende Frage: Was hat dies mit der Gebietsgliederung zu tun und warum sollen hier künftig andere Möbel als in jedem anderen Büro in Baden-Württemberg stehen? Sind Sie etwa Schreiner und wollen einen Auftrag ergattern?! Oder geht es eher in die Richtung, dass Sie einem NP-Mitarbeiter nicht einmal den Stuhl unter seinem Hinterteil gönnen?	Wegekonzept	Online-Dialog
Möblierung der NLP Region	Natürlich ist eine einheitliche Beschilderung und Möblierung wünschenswert. Allerdings gibt es schon sehr gute Elemente und bestehende Strukturen. @R4SC4L: Möblierung heisst im touristischen Sinne etwas anderes als Büromöbel. :-)	Wegekonzept	Online-Dialog
Strom- und Leitungsnetze	Weiterhin weisen wir auf mögliche Verläufe von wichtigen Strom- und sonstigen Leitungsnetzen im Gebiet des Nationalparks hin. Vorhandene Infrastruktureinrichtungen, die das Nationalparkgebiet tangieren oder durchqueren, müssen - soweit diese von wirtschaftlicher Bedeutung sind - in ihrem Bestand gesichert und ihre ungehinderte Wartung und Instandhaltung möglich sein.	Wegekonzept	IHK Nordschwarzwald
<b>Wildtiermanagement</b>			
Schutz von 6-Beiner (Borkenkäfern)	Warum werden 6-Beiner (Borkenkäfer) geschützt und 4-Beiner (v.a. Rotwild) nicht?	Wildtiermanagement	Führung
Tiere erlebbar machen	Um den Nationalpark für Besucher attraktiv zu machen für die Natur zu interessieren, sollten die einheimischen Wildtiere erlebbar gemacht werden. z.B. Rotwildbrunft, Rehwild, Auerhahn usw. Hierzu sollten spezielle Bereiche eingerichtet werden wie z.B. ein Rotwildruhegebiet und eine Besucherkanzel um die Rotwildbrunft beobachten zu können, wie dies im Schönbuch möglich ist. Nach dem Vorbild des NP Bayerischer Wald sollten auch Tierfreigelände eingerichtet werden in denen die Tiere ohne Zaun beobachtet werden können.	Wildtiermanagement	Online-Dialog
Schutz von 6-Beiner (Borkenkäfern)	Warum werden 6-Beiner (Borkenkäfer) geschützt und 4-Beiner (v.a. Rotwild) nicht?	Wildtiermanagement	Führung
Erlebnis Tierwelt	Tiergehege sind immer kritisch zu betrachten, jedoch wird es für die Besucher einfacher Natur zu "begreifen". Überlegen Sie sich bitte, ob man ein Tiergehege in Betracht ziehen könnte. Dabei muß es nicht um große Tiere (Reh, Hirsch, Wildschwein) gehen, sondern auch kleine Tiere (Ameisen, Vögel, Fische...) haben ihren Reiz. Wäre es denkbar dies zu kombinieren mit einer Auswilderungs- und Pflegestation? Ich denke da z.B. an den Luchs, Greifvögel? Da dies nicht auf dem Gebiet des Nationalparkes denkbar ist, wäre es in Betracht zu ziehen, dies im Bereich Alexanderschanze anzusiedeln? Auch hier ist Staatswald und es wäre gut zu vermarkten mit dem Tal der Tiere (Wolfstal).	Wildtiermanagement	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Tiere erlebbar zu machen	bei dem Vorschlag streiten sich die Themen "im NLP möglichst viel unberührt zu lassen" und "die Tiere erlebbar zu machen" weil dabei Eingriffe für die Erlebbarkeit nötig sind. Da ist das richtige Maß gefordert.	Wildtiermanagement	Online-Dialog
Erlebnis Tierwelt	Tiergehege - so kritisch sie auch teilweise einzustufen sind - können durch entsprechende Tierarten auch der wichtigen "Offenhaltung der Landschaft" dienen. Viele Schwarzwaldtäler leiden unter der Verbuschung und Waldzunahme - so auch das Wolfstal. Das Konzept "Tal der Tiere - Erlebnis Wolfstal" dient neben tourisitschen Ansätzen ganz besonders auch der Offenhaltung im Sinne hoher Biodiversität. Gehege mit "alten Haustierrassen", die als Futter auf Weiden angewiesen sind. Besucher könnten durch die Gehege hindurch wandern. Oder ein höherer Anteil der Pferdehaltung, die zur Futtergewinnung Mähwiesen braucht, wären aus touristischer Sicht und im Sinne des Naturschutzes daher eine durchaus sinnvolle Ergänzung zum Beispiel im Bereich Alexanderschanze, wenn dabei Talbereiche mit Wiesen und Weiden im Bereich Holzwald und Bad Rippoldsau einbezogen sind.	Wildtiermanagement	Online-Dialog
Jagd	Die Rotwildbejagung sollte im Hinblick auf die steigende Rotwildpopulation wie vorgesehen stattfinden	Wildtiermanagement	Gemeinderatssitzung
<b>Zonierung</b>			
Kennzeichnung der Managementzone	Wie wird die Managementzone auf Dauer gekennzeichnet, so dass zu erkennen zu erkennen ist, ob man sich innerhalb dieser befindet?	Zonierung	Gemeinderatssitzung
Managementzone allgemein	Ich hoffe, in dieser Diskussion sind auch Fragen erlaubt. Ich bitte um eine einfache und formlose Antwort. 1. Wie lange (in km) sind die Außengrenzen der beiden Teilgebiete? 2. Wie viele ha der 2.500 ha Managementzone sind für die Grindenpflege reserviert, wie viele ha sind "Borkenkäferschutz für die Nachbarwälder? 3. Auf wie vielen km Außengrenze hat der Nationalpark eine eigene Managementzone, auf wie vielen km übernimmt die Forst BW die Borkenkäfer eindämmung? 4. Wie viele ha hat die Pufferzone außerhalb des Nationalparks? Im Voraus herzlichen Dank für die Antworten.	Zonierung	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Kennzeichnung der Kernzone im Gelände	<p>Zunächst halte ich die gewählte Dimensionierung für den Beginn der Kernzonenfestlegung für gut, denn sie bildet den Status quo des bereits heute nicht mehr bzw. nur außerregelmäßig bewirtschafteten Waldes ab. Die rund 32% der NLP-Fläche sind zudem ein ausreichender Grundstock für die sukzessive Erweiterung der Kernzone auf mindestens 75% in den nächsten 29 Jahren. Hier mein Hinweis, der sich nicht auf einen konkreten Punkt der Kernzone, sondern auf deren weiteres Management bezieht. Sobald die Kernzone nach dem Partizipationsverfahren durch den NLP-Rat beschlossen ist, sollte sie sehr schnell im Gelände markiert werden. Die BesucherInnen müssen sich im Park darüber klar werden können, ob sie sich in der Kernzone oder außerhalb befinden, da dies Konsequenzen für ihr Verhalten hat. Neben einer Markierung durch Schilder ist m.E. eine intensive Öffentlichkeitsarbeit nötig, um zu verdeutlichen, was in der Kernzone erlaubt ist. Dazu gehört auch das Sammeln von "Waldfrüchten" (i.w.S.). Faltblätter, Presse- und sonstige Medienberichte sollten intensiv eingesetzt werden - nicht zuletzt, um die Gespenster zu vertreiben, die immer noch in die Welt gesetzt werden - Aussperrung der Menschen etc.</p>	Zonierung	Online-Dialog
Zielsetzung der Entwicklungszone	Was ist das Ziel der Entwicklungszone?	Zonierung	Führung
Kernzone 32,5 Prozent der Fläche	<p>Ursprünglich war zu Beginn eine Kernzone von 50 Prozent angedacht, die innerhalb von 30 Jahren nach und nach auf 75 Prozent erweitert werden sollte; nun liegt der Anteil der Kernzone bei 32,5 Prozent. Es besteht nun die Frage, wie ein mögliches Erweiterungsverfahren abläuft und ob daran die Öffentlichkeit beteiligt beziehungsweise informiert wird, sollte dies relevant werden.</p>	Zonierung	Online-Dialog
Forstliche Entwässerungsgräben	<p>Wie kann sichergestellt werden, dass die gigantischen Entwässerungsanlagen in Missen, Mooren und Hochebenen erlebbar erhalten bleiben und auf der anderen Seite ihre noch heute wirkende Störung des Wasserhaushaltes beseitigt werden kann? Wird dies in den verschiedenen Gebietsgliederungen unterschiedlich gehandhabt?</p>	Zonierung	Online-Dialog
Managementzone	<p>Verlegung der Managementzone innerhalb der Grenzen des Nationalparks. Alles andere würde eine illegale Vergrößerung des Nationalparks bedeuten und zusätzliche verdeckte Kosten für die Borkenkäferbekämpfung durch Forst BW für den Steuerzahler bedeuten. Zu was hat der Nationalpark 80 von Steuergeldern bezahlte Mitarbeiter?</p>	Zonierung	Online-Dialog
<b>Sonstiges</b>			
Nur Risiken in Baiersbronn?	<p>Die Stellungnahme der Gde, Baiersbronn (Zeitungsberichte) enthält nur Hinweise auf Risiken. Sie sind im Einzelnen vielleicht nachzuvollziehen. Werden in der Gesamtgemeinde gar keine Chancen gesehen? oder folgen diese in einer späteren Stellungnahme? oder werden die Vorteile eines NLP für Wirtschaft, Tourismus/Erholung und Gesamtentwicklung, auch in der Region, nicht gesehen oder nur unterdrückt?</p>	generell	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Sicher kein Waldfreund	Wie wäre es mit konstruktiver Kritik "Waldfreund"? Mitgestalten, mitmachen! Die Polemikrunden sind wir doch lange durch und vorbei! Jens Neef	generell	Online-Dialog
Der Vorhang geht auf, weiterer Akt der Volksverdummung	<p>Lieber Herr Ermert, Ihnen ist doch sicherlich bekannt, dass wir in BW 130 Bannwälder unterhalten. Diese Einrichtungen sind seit Ihrem Bestehen finanziert (teilweise über 100 Jahre) und wurden über mehrere Generationen durch unsere altherwürdigen Forstleute gepflegt und gehegt. Gesetzte, Verwaltungen und Direktoren waren dafür nicht erforderlich. Bei der Gutachtenvorstellung in Baiersbronn hat der Gutachter bestätigt, dass große Bannwälder kleine NLPs sind. Kostbarkeiten, die in den Bannwäldern entstanden sind, werden heute entnommen und in Laboren untersucht – wie pervers??? Insider wissen, dass diese Kostbarkeiten nicht nur in den Bannwäldern, sondern auch in Plenterwäldern vorhanden sind. In den Medien wird dargestellt, dass diese Kostbarkeiten das Ergebnis des Nationalparks wäre!!!??? Für wie dumm soll das Volk gehalten werden. 80 % der betroffenen und besorgten Bürger haben sich, bei sehr hoher Beteiligung, gegen einen NLP ausgesprochen. 30.000 Unterschriften gegen den NLP wurden von unserem tollen MP Kretschmann ignoriert – Vertreter der Opposition haben die Unterschriften entgegengenommen. Darf man da nicht von Verdummung reden??? Geben sie diesen Menschen doch Argumente. Schreiben Sie bitte, warum die Herren Schlund und Waldenspuhl NLP-Direktoren sind. Geben Sie Antworten auf die Fragen, die in dem Buch von Karl Gaiser aus Obertal mit dem Titel „Nationalpark Schwarzwald oder Politik des Gehörtwerdens“ diskutiert werden. Wenn Sie keine Argumente haben und die aufgeworfenen Fragen von Karl Gaiser nicht beantworten können ist das eben ein weiterer Akt der Volksverdummung. Haben Sie sich damit beschäftigt, wie viel Ertrag Forst-BW auf einer Fläche in der Größe des NLP kalkuliert? Kann es sein, dass die Kosten mehr als das 20-fache betragen von dem was die gleiche Fläche bei Forst-BW als Ertrag abwirft. Haben Sie mal darüber nachgedacht, wann und warum Max Reger Mitglied bei den Befürwortern des NLP wurde. Haben Sie sich mal damit auseinandergesetzt, wieviel CO<sup>2</sup> im NLP NSW freigesetzt wird. Mit jeder Lüge und weiteren Verdummungsaktionen wird der Widerstand in der Region größer. Die Falschmeldungen in der Presse laufen genauso ins Leere wie die zahlreiche Informationsveranstaltungen der jetzigen Direktoren. Haben sie diese Lügengeschichten mal gehört – der Erfolg war jedenfalls sehr bescheiden. Ich erwarte gerne Ihre Antworten, bin auch sehr gespannt, mal Argumente lesen zu können, warum gegen den Willen besorgter Bürger der NLP NSW eingerichtet wurde.</p>	generell	Online-Dialog
Das verstehe ich nicht	Kritik generell	generell	Online-Dialog
Müssen wir den Nationalpark verstecken?	Müssen wir den Nationalpark verstecken? Falls ja, warum?!	generell	Online-Dialog



Titel	Text	Thema	Quelle
NLP sichtbar	Der Beitrag gefällt mir . Wenn wir die vielfältigen Ansichten ,die die Natur uns schenkt nicht mehr ertragen können,dann ist Christo mit seiner Verpackungskunst gefragt. Vielleicht reicht aber auch der Nebel in einigen Köpfen aus. Freuen wir uns, auf vielfältige, lebendige und sich ändernde Schwarzwaldbilder.	generell	Online-Dialog
Der Nationalpark soll sichtbar sein	Wer es lieber bedeckter will ,kann ja eine NationalparkBURKA entwickeln...oder nennt sich das Tschador...auf jeden Fall etwas wo man etwas Schönes unter einem schwarzen Tuch versteckt.	generell	Online-Dialog
Forststrassen in den Kernzonen	Beim Rückbau von alten Forststrassen sollte die Priorität auf die Entwicklungszonen gelegt werden, da in den bald einzurichtenden Kernzonen in der verbleibenden Zeit bis zur Einrichtung kein aufwändiger Rückbau mehr erfolgen kann. Wo allerdings breite Forststrassen den Wald der vorgeschlagenen Kernzonen massiv durchschneiden, sollte überlegt werden, diese Bereiche zunächst solange in der Entwicklungszone zu belassen bis ein Wegerückbau erfolgreich abgeschlossen ist. (Beispiel: Rotmurgtal, südlich der L 401 und östlich des Rotmurg Jägerhauses-hier verlaufen 3 Wege in unmittelbarer Nachbarschaft parallel). Andererseits ist ein solcher Rückbau sehr kostenintensiv und sollte daher vor allem dort unternommen werden, wo er naturschutzfachlich absolut notwendig ist. (Z.B. an den Hängen des Schönmünztals zwischen Leinkopf und Riesenköpfe, im zukünftigen Kernbereich des NLP - auch hier momentan sehr dichtes Wegenetz). Ansonsten könnten diejenigen Wege, die nicht mehr als Wanderweg, Loipenverlauf, Rettungsweg oder zu Managementaufgaben gebraucht werden möglichst gesperrt und der Natur überlassen sprich zuwachsen gelassen werden. Natürlich sollen aber aktuell ausgewiesene Wanderwege und Loipen Bestandesschutz haben und für Besucher zugänglich gehalten werden. Der Nationalpark und seine entstehende Wildnis soll selbstverständlich dem staunenden und lernbegierigen Besucher (möglichst naturschonend) zugänglich bleiben.	generell	Online-Dialog
Der Nationalpark soll sichtbar sein	Das Argument, dass "geschönte Optik nicht hilft" kann ich voll und ganz unterstreichen. Im Rahmen der Waldsterbensdiskussion haben wir eine Abholzung ("Unsichtbar-Machung") toter Bäume an der Hornisgrinde und anderen Orts auf Druck der Touristiker schon einmal erlebt. Wo man "ehrliche Landschaftsbilder" zeigt kann man auch auf ehrliche Gastronomen, Touristiker, Verwaltungen, Bewohner hoffen!!	generell	Online-Dialog

Titel	Text	Thema	Quelle
Volksverdummung	<p>Am 4.07.2012 habe ich in meinem Schreiben an die Sekretärin von Herrn Kretschmann unter Punkt 5 Argumente angefordert, warum ein NLP eingerichtet werden soll. Am 20.09.2012 schreibt mir Herr Bonde "Ihren Hinweis auf die laufende Diskussionen und die Bitte nach guten Argumenten für die Einrichtung eines Nationalparks greife ich gerne auf." Wo sind die Argumente? Wann fängt "Grün" an, so zu handeln, wie gesprochen wird? Warum Beteiligungsportal -&gt; damit man sich nicht der Diskussion besorgter Bürger stellen muß. Warum Doppelspitze Direktoren -&gt; weil beide in zahlreichen Veranstaltungen, mit bescheidenem Erfolg, versucht haben, Menschen und Meinungen zu manipulieren - müssen doch auch beide für Ihre Märchengeschichten als Steigbügelhalter von Kretschmann, Bonde &amp; Co belohnt werden (natürlich auf Kosten der Steuerzahler).</p>	Kritik generell	Online-Dialog
Perfide Methoden	<p>Sehr geehrt - hören Sie doch endlich auf, mit Ihren perfiden Methoden Ihr Prestigeobjekt durchzuboxen, welches ohnehin überflüssig ist. Sie agieren gegen den Willen der Wahlbürger vor Ort, und das auf Kosten der Steuerzahler und zu Gunsten Ihrer überbezahlten Pöstle. Da hilft wohl nur noch totaler Boykott und Konservierung der Wut! Waldfreund</p>	Kritik generell	Online-Dialog
Bleiben Sie weiter Nationalparkfreund	<p>Lieber Nationalparkfreund, nach meinen Informationen sind die Bayern mit Ihrem NLP Bayrischer Wald nicht sonderlich glücklich. Ich empfehle ihnen das Buch von Karl Gaiser "Nationalpark Schwarzwald" ISBN 978-3-86870-618-5 Es gibt auch das Thesenpapier von Karsten Peiffer vom 13.Mai 2013, NFA Clausthal, angrenzend an den NLP Harz. Auch das Positionspapier von Förstern aus den Landkreisen Ortenau, Freudenstadt, Rastatt und Calw zum Nationalpark Nordschwarzwald könnte Ihnen recht interessante Informationen liefern. Bezüglich der Landschaftsbilder die sie in Tonbach sehen möchte ich Sie einfach mal fragen, ob Sie schon mal Holz in einem Steilhang gemacht haben. Zu Ihrem Verständnis: Forst-BW rechnet pro Hektar Wald einen Ertrag von 40,00€, im NLP werden weit mehr als 800,00€ pro Hektar verbraten. Über den Rückbau von Wegen wird derzeit nicht gerne gesprochen - der Widerstand ist größer, als in den Medien zu lesen ist. Negatives sollen die Menschen derzeit nicht erfahren. Auf übelste Art wird Volksverdummung betrieben, siehe Presseberichte über die Zitronengelbe Tramete vom 24.10.2014 und darauffolgende Leserbriefe. Ich war sehr verwundert, dass diese Leserbriefe abgedruckt wurden.</p>	Kritik generell	Online-Dialog